

Von April bis September 2019 war ich Praktikantin in der Übersetzungsagentur InPuzzle in Rennes, in der etwa vor Ort 40 Mitarbeiter Hand in Hand aus aller Welt arbeiten. Man hört Französisch, Russisch, Italienisch, Deutsch und viele andere Sprachen. Aber nicht alle sind Sprachler, auch Grafiker, Techniker und Projektleiter arbeiten dort. Mittlerweile gehört das Unternehmen zur Mutterfirma Ubiquis und hat seit jeher auf SEO gesetzt.



Für gewöhnlich fangen die Praktikanten zeitgleich an, um so an einer Schulung über vier Tage teilzunehmen, in der einem die tägliche Arbeit speziell erklärt wird. Alle Tools und Betriebssysteme werden dort gezeigt und angewandt. Anschließend bekommt man einen Tutor zugewiesen, der von da an für das gesamte Praktikum Ansprechpartner ist. Ich habe in der Zeit bei der Projektarbeit mitgewirkt und daher sah mein Alltag (nach der Eingewöhnungsphase von ca. 2 Monaten) so aus:

Ich habe um 9:00 Uhr angefangen und zuerst einmal mit meinem Tutor die Tagesordnung besprochen. Im besten Fall konnte ich dann entweder eine neue Anfrage bearbeiten oder bereits aufgenommene Projekte weiterleiten und abschließen. Doch Schritt für Schritt: Per E-Mail erhält InPuzzle eine Anfrage für eine Übersetzung. Man lädt den Inhalt in feste Ordnerstrukturen herunter und schaut sie durch. Anschließend erstellt man ein Angebot, möglichst mit geringem Aufwand. Ganz nach dem Motto „time is money“. Dafür verwendet das Unternehmen das CAT-Tool Déja-Vu X3 und das Betriebssystem TPbox. Danach wird das Angebot an den Kunden gesendet. Falls der Kunde das Angebot nicht annimmt, hat die Firma leider umsonst Energie in das Erstellen des Angebots gesteckt.



Falls er es jedoch annimmt, bereitet man die Texte vor. Die Texte werden je nach Marge unterschiedlich stark vorbereitet. Anschließend erfolgt für gewöhnlich die Beauftragung eines Human-Übersetzers. Diesen findet man dann in der Datenbank. Auch hier gilt, die Suche mit möglichst geringem Aufwand zu betreiben. Die Kunst ist jedoch, die Übersetzer effizient, ihren Stärken und Kapazitäten nach, einzusetzen, sodass diese auch für noch kommende Aufträge im Monat verfügbar sind. Wenn die Arbeit dann vergeben



ist, wartet man auf die Rückkehr des Textes seitens des Übersetzers und Lektors. Man kann jede Änderung durch die Aktivierung von „Änderungen nachverfolgen“ nachvollziehen. Nun pflegt man alle Terminologien und Übersetzungen in die TM und TB, exportiert die Datei und überprüft die finale Version ein letztes Mal. Ab und zu wünscht der Kunde aber auch ein spezielles Design oder Format, das dann die Grafiker anfertigen. Auch hier muss wieder gegengelesen werden, ob sich in der Kette kein Fehler eingeschlichen hat. Dann kann die Datei an den Kunden übergeben werden. Im besten Fall gab es bis hierhin keine Änderungen im Sortiment, sodass der Kunde mit der Abwicklung zufrieden ist. Zu guter Letzt wird die Rechnung geschrieben.

Es war für mich eine tolle Erfahrung, in einem französischen und jungen Unternehmen arbeiten zu dürfen, das so international ausgerichtet ist. Zudem empfand ich den Standort in Rennes aufgrund der Meeresnähe als sehr angenehm. Und die Bretonen waren sehr aufgeschlossen und nett.

